

— Josephs-Hospital —

# Wie ein Krankenhaus Energie spart

Von NICOLE FENNEKER

**Warendorf (gl).** So ein Krankenhaus verbraucht nicht gerade wenig Energie: Um die fünf Millionen Kilowattstunden Gas sind es im Warendorfer Josephs-Hospital im Jahr, und mehr als eine Million Kilowattstunden Strom. „Das Thema Energieverbrauch kam dann im vergangenen Jahr mit großer Wucht auf uns zu“, sagt Vorstandschef Peter Goerdeler. Aber wo kann man in einem Krankenhaus einsparen? Patienten in kühlen Zimmern übernachten lassen oder bei Kerzenlicht operieren: keine guten Ideen.

Dennoch identifizierten die Verantwortlichen mehr als 60 Maßnahmen, die getroffen werden können, um einzusparen. „Die arbeiten wir jetzt ab“, sagt Goerdeler. Manche sind kurzfristig umzusetzen, manche langfristig, einiges wurde auch ausprobiert und wieder verworfen.

**Aktuelle Maßnahme:** An den zirka 1000 Heizkörpern im Haus wird ein hydraulischer Abgleich durchgeführt. Alle Ventile wurden ausgetauscht. „Die Heizungsanlage läuft dann viel effizienter“, sagt Johannes Klotz, Technischer Leiter des Josephs-Hospitals. Die Vorlauftemperatur haben er und sein Team ebenfalls reduziert. Insgesamt sollen so 15 Prozent der Heizenergie eingespart werden.

In puncto Licht gab es ein Aha-

Erlebnis: Zunächst versuchte Klotz, in den Fluren nur jede zweite Lampe brennen zu lassen. Der Einspareffekt war mittelmäßig. Dann ging er über zum Dimmen, und siehe da: Leuchten die Lampen statt 100 nur 90 Prozent stark, spart das Krankenhaus 50 Prozent der Energie.

Wichtig dabei: „Das Feedback der Stationen“, wie Klotz sagt. Das medizinische Personal darf natürlich nicht weniger Licht haben, als es für seine Arbeit braucht. Der Dialog hat bislang ergeben, dass die Flure von 6 bis etwa 9 oder 10 Uhr stärker beleuchtet werden, weil dann dort Arbeitsbetrieb herrscht. Anschließend wird die Beleuchtung reduziert. Später registriert ein Sensor die einsetzende Dämmerung und schaltet die Beleuchtung wieder rauf – bis 19 oder 20 Uhr der Nachtmodus einsetzt.

Sehr energieaufwändig sind im Josephs-Hospital die OP-Säle, vor allem aufgrund der notwendigen Raumluftechnik. Wenn Ärztinnen und Pfleger diese nun erst einschalten, wenn sie mit einer Operation beginnen, ist das jedoch keine gute Idee, da die Technik einige Minuten braucht, um hochzufahren. Die Lösung der knobelnden Techniker: Bewegungsmelder in der Umkleidekabine. Bewegt sich dort jemand, weil er sich offenbar für eine Operation fertig macht, schaltet sich die Raumluftechnik ein und läuft passend zum OP-Start rund.



Ein 1000 PS starker Schiffsdiesel springt im Josephs-Hospital im Fall eines Blackouts ein, wie Johannes Klotz (l.) und Peter Goerdeler erklären. Fotos: Fenneker

## Generator springt bei Blackout an

**Warendorf (fen).** Die Energie-Arbeitsgruppe im Josephs-Hospital befasst sich auch mit der Frage: Was passiert bei einem Blackout? „24 Stunden konnten wir immer schon ganz gut überbrücken“, erklärt Goerdeler. Die Vorgabe sei aber, 72 Stunden überbrücken zu können – dafür haben die Verantwortlichen nun einen

Plan erstellt.

Ein großer Dieseldieselgenerator mit 1000 PS, der auf dem Krankenhausbauhof steht, käme bei Stromausfall zum Einsatz. „Die relevanten Bereiche müssen versorgt sein“, betont Johannes Klotz, Technischer Leiter des Krankenhauses. Also unter anderem die OP-Säle, die Notaufnah-

me, Labore, Röntgengeräte und CT, aber auch Küche und Waschräume. Batterien bieten einen Puffer. Einmal im Jahr wird der Plan in der Praxis getestet.

Viele einzelne Maßnahmen gab es auch: Im Serverraum wurde die Temperatur leicht erhöht. Ein externes Büro erstellt ein Gutachten zum künftigen Energiemix.